

Christina Waldherr – FREITAG, 23. Oktober 2009

„Wasser ist Heimat“

Festveranstaltung zum Jubiläum der ARGE Oberbayern

Palling (cw) Die geballte Wasserversorgungskompetenz von Oberbayern, die „Arbeitsgemeinschaft der Wasserversorgungsunternehmen in Oberbayern“, feierte im Michlsaal ihr Jubiläum „20 Jahre ARGE Oberbayern“.

Grundtenor der gesamten Feier war die Verpflichtung der ARGE Oberbayern, auch in Zukunft für die Bevölkerung sauberes und bezahlbares Trinkwasser bereit zu stellen und dabei nachhaltigen Natur- und Umweltschutz zu betreiben, wie dies in den Ansprachen von Vorstandschaft, Geschäftsführung, aus dem Bayerischen Gemeindetag, vom Ministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz und von weiteren Rednern zu hören war. Das sei nur möglich, wenn die Wasserversorgung in kommunaler Hand bleibe, gierige Konzerne hätten hier nur eigene Interessen im Kopf.

„De drei Muhaggln“ umrahmten den Festakt musikalisch und zum Schluss versprühte Muhaggl Koni Grundner noch ein Feuerwerk an Gstanzln über die Funktionsträger der ARGE und weitere wesentliche Mandatsträger.

Stellvertretend für Palling 1. Bürgermeister und ARGE-Vorsitzenden Josef Jahner nahm Vitus Pichler, 1. Bürgermeister von Schnaitsee, die Eröffnung vor. Die hohe Bedeutung der ARGE Oberbayern sei unterstrichen durch die Anwesenheit von hochkarätigen Funktionsträgern aus der Region und dem Bezirk Oberbayern, Wasserversorgungsunternehmen und weiteren einschlägigen Ämtern und Behörden. Vitus Pichler sagte, die ARGE Oberbayern als Institution habe bisher 20 Jahre gute und wertvolle Arbeit geleistet. Sie sei ein Zusammenschluss der Wasserversorger mit dem Ziel des Erfahrungsaustauschs mit den Mitgliedern, zur Durchführung von Fortbildungsseminaren für Vorsitzende, Vorstände, Bürgermeister, Werk- und Geschäftsleiter sowie technisches Personal der Mitglieder, zur Beratung der Mitglieder bei der Erfüllung ihrer Aufgaben und nicht zuletzt bei Behörden und Fachverbänden die Interessen der ARGE-Mitglieder im Allgemeinen zu vertreten und die entsprechenden Kontakte zu diesen Stellen zu fördern und zu pflegen. Diese „Stellen“ sind unter anderem

auch die TU München im Hinblick auf den Klimawandel und die Ministerien für Landwirtschaft und Umwelt/Gesundheit/Verbraucherschutz. Neben dem Schutz des Trinkwassers habe vor allem die Verhinderung von Privatisierung und Liberalisierung der Wasserversorgung höchste Priorität, denn „Wasserversorgung gehört nicht in die Hände von Konzernen!“ Die Wasserversorgung sei hierzulande bei den Kommunen bestens aufgehoben, sie zeigen nach außen, welch hohes Gut die Trinkwasserversorgung ist und dieser hohe Wert ist für die nachkommenden Generationen zu sichern, so Vitus Pichler.

Stellvertretender Landrat Sepp Konhäuser übermittelte die Gratulation und guten Wünsche von Landrat Hermann Steinmaßl, aus dem Landratsamt Traunstein und auch persönlich. Er sagte, ohne das kostbarste Element, Wasser als Grundstoff allen Lebens, können weder Menschen, noch Tiere oder Pflanzen leben. Es gehört zur Daseinsvorsorge, deshalb ist auch jeglichem Privatisierungsgedanken eine klare Absage zu erteilen. Der Landkreis Traunstein hat auf einer Größe von 1.534 Quadratkilometern einiges an Wasservorkommen zu bieten: Oberflächlich gesehen zum Beispiel der Chiemsee mit 79 Quadratkilometern, doch ein „tiefgründiger“ Blick gibt Aufschluss, dass im Landkreis Traunstein aus 93 Wasserschutzgebieten mit einer Gesamtfläche von 5.700 Hektar das Trinkwasser für unsere Städte und Gemeinden kommt. In diesen Schutzgebieten gelten strenge Bestimmungen und Nutzungseinschränkungen, damit das Wasser, das bei den Verbrauchern so sauber aus den Hähnen fließt, allen Ansprüchen an Hygiene und Sauberkeit gerecht wird. Über die Einhaltung dieser Regeln und die nachhaltige Bewirtschaftung sämtlicher Wasservorkommen wacht das Sachgebiet Wasserrecht und Bodenschutz im Landkreis Traunstein. Dass das reine Trinkwasser für die 170.500 Landkreisbürger tatsächlich beim Endverbraucher ankommt, ist eine kommunale Pflichtaufgabe laut Artikel 57 Absatz 2 der Gemeindeordnung, und das ist gut so und soll auch so bleiben. Im Einzelnen wird die Trinkwasserversorgung im Landkreis Traunstein sichergestellt aus 111 Brunnen und 124 Quellen durch 116 Versorgungsunternehmen wie 18 kommunale Betriebe, sechs Zweckverbände, vier Gemeindewerke, fünf Genossenschaften und 57 sonstige Träger. Im Jahr 2008 betrug die Trinkwasserförderung im Landkreis insgesamt rund 17,5 Millionen Kubikmeter. Ausreichende Wasserversorgung in qualitativ hochwertiger Wassergüte sowie eine nachhaltige Bewirtschaftung sind jedoch nicht Landkreisaufgabe allein, sondern landes- und weltweit anspruchsvolle Pflichtaufgabe. Dabei tun sich natürlich immer wieder rechtliche,

technische und organisatorische Fragen auf, zu deren Klärung die ARGE Wasserversorgung Oberbayern einen bedeutenden Schritt leisten kann. In diesem Zusammenhang dankte der stellvertretende Landrat Konhäuser allen Beteiligten, Förderern und Unterstützern, besonders dem Bayerischen Gemeindetag mit Bürgermeister Dr. Uwe Brandl, den einschlägigen Behörden und Ministerien, stellvertretend dafür Herrn Ministerialdirigent Dr. Ing. Martin Grambow vom Bayerischen Umweltministerium, der ARGE Oberbayern mit Vorsitzendem Bürgermeister Josef Jahner, Palling, dessen Stellvertreter Bürgermeister Vitus Pichler, Schnaitsee, und Geschäftsführer Lorenz Reiter.

ARGE-Oberbayern-Geschäftsführer Lorenz Reiter blickte zurück auf die Gründung vor 20 Jahren im Poststall Teisendorf, initiiert von den Zweckverbänden Achengruppe und Surgruppe sowie den Stadtwerken Traunstein. 62 Versorgungsunternehmen nahmen damals an der Gründungsversammlung teil und 47 davon wurden sofort Mitglied dieser neuen Arbeitsgemeinschaft. Bereits nach zehn Jahren gehörten schon 130 Mitglieder der ARGE Oberbayern an und derzeit wird das 150. Mitglied erwartet. Wichtigste Ziele der ARGE sind Zugang zu Expertenwissen, Gedanken- und Erfahrungsaustausch zwischen den Verantwortlichen der Versorgungsunternehmen, mehr Rechtssicherheit in den Fragen der Wasserversorgungsunternehmen, Zusammenarbeit untereinander und Abbau von Konkurrenzdenken. In bisher 100 Vorstandssitzungen und 40 Arbeitstagen hat die ARGE folgende verschiedenste Themen behandelt: Aktuelle Rechtsprechung, Grundwasserschutz, Sanierungskonzepte, Ausgleichszahlungen, Steuerrecht, Leitungsführungsrecht, Satzungsfragen, Währungsstellung auf Euro, Effizienzuntersuchung, Beitrags- und Gebührenrecht, Besichtigungen von einschlägigen Firmen oder Versorgungsunternehmen im größeren Umkreis. Ein Lehrgang über Verkehrssicherheit bei Arbeiten an Straßen wurde durchgeführt und sogar ein technisches Hilfsprojekt für Usbekistan unterstützt. Bedauert wurde von Lorenz Reiter allerdings der Rückzug der Wasserwirtschaftsverwaltung aus der Beratung und Unterstützung der Wasserversorgungs-Unternehmen. Ein Schwerpunkt für die kommende Tätigkeit ist die nach wie vor gegebene Information der ARGE-Mitglieder. Derzeit ist in Zusammenarbeit mit der Klimawerkstatt, einem Projekt der TU Weihenstephan, die Vernetzung der Wasserschutzberater in Arbeit. Abschließend dankte Lorenz Reiter im Namen der ARGE den Männern deren erster Stunde als Geburtshelfern, besonders Ministerialrat a.D. Konrad Hurler und Verwaltungs-Direktor Dr. Wiethe-Körprich, mit einem Präsent aus

der Region, einem Rupertiwinkel-Schmankerl-Körperl. Ein weiterer Dank galt den Gründungsmitgliedern Gerhard Daiss, heute Ehrenvorsitzender, Werkleiter a.D. Richard Dietersberger, Bürgermeister a.D. Josef Kirner, Werkleiter a.D. Fritz Lindacher, sowie allen bisherigen Mitgliedern der Vorstandschaft, darunter Gerhard Daiss, Fritz Lindner, Ludwig Nutz und allen anderen, die sich uneigennützig und unermügend für die Belange der ARGE und damit unser aller sauberes Trinkwasser eingesetzt haben. Ebenso galt ein Dank an den Bayerischen Gemeindetag, insbesondere an Frau Dr. Thiemet, an das Bayerische Staatsministerium für Umweltfragen und an alle sonstigen Ämter und Behörden für ihre jahrelange Unterstützung, sowie an alle Kollegen aus den übrigen bayerischen ARGE'n für ihr gut kollegiale Zusammenarbeit und die daraus entstandene Freundschaft. Danke sagte der Geschäftsführer auch an die die ARGE unterstützenden Firmen und allen Mitgliedern.

Mit den besten Glückwünschen von Umwelt-Staatsminister Dr. Markus Söder im Gepäck blickte Ministerialdirigent Dr.-Ing. Martin Grambow auf die Leistungen der ARGE Oberbayern zurück. Sie habe sich gut entwickelt und ihre Mitgliederzahl auf 146 Wasserversorger angehoben. So gute persönliche Achsen wie zwischen Herrn Reiter und Herrn Hurler haben das Ganze mit Leben und Tatkraft erfüllt. Die ARGE ist Bindeglied und ein sehr wichtiger Baustein in der sehr kleinteiligen Struktur der Bayerischen Wasserversorgung. Bayernweit gibt es etwa 2400 Wasserversorgungsunternehmen (WVU) mit 3.400 Wassergewinnungsanlagen; darunter nach wie vor sehr viele kleine WVU's, die allerdings den Großteil der Wassermenge liefern. Der Anschlussgrad an die öffentliche Wasserversorgung liegt bei 99 Prozent, wobei die Wassergewinnung zu rund 92 Prozent aus Grund- und Quellwasser erfolgt. Fast zwei Drittel des Trinkwassers gelangen vollkommen naturrein, also ohne jegliche Aufbereitung, zum Verbraucher. Die vorhandene Klein- und Mischstruktur der Anlagen und Unternehmensgrößen garantiert eine flächendeckende Versorgung aus der öffentlichen Wasserversorgung, eine hohe Zuverlässigkeit und ständige Verfügbarkeit, verbunden mit einer hohen emotionalen Bindung an das eigene Wasser, denn „Wasser ist Heimat“. Der Wasserpreis in Bayern liegt im Durchschnitt bei 1,48 Euro pro Kubikmeter und ist damit deutlich günstiger als der Bundesdurchschnitt mit 1,85 Euro/Kubikmeter. Dabei hat in Bayern und besonders im Bereich der ARGE Oberbayern das Wasser eine absolut hohe Qualität. Mit Fördermitteln von rund 3,5 Mrd. Euro seit 1946 hat der Freistaat einen erheblichen Beitrag geleistet, dass die Wasserpreise im Vergleich zu anderen Bundesländern niedrig

sind. Dadurch wurden Investitionen von 9 Mrd. initiiert. Ziel der staatlichen Förderung ist die Erhaltung gleichwertiger Lebensverhältnisse in allen Landesteilen zu vertretbaren Kosten. Das kommunale Versorgungs-Monopol hat sich bewährt und garantiert, dass Trinkwasser nicht zur Handelsware oder gar zum Objekt des Feilschens verkommt. Dieses Modell steht als Garant dafür, dass der Standortfaktor Wasser für die bayerischen Bürger und Unternehmer stimmt. Diese wesentliche Säule soll auch so bleiben und Qualität bewusstgemacht werden. Die globale Herausforderung sieht so aus, dass bald 9 Milliarden Menschen auf immer dieselben Ressourcen zurück greifen, hinzu kommen Verschmutzung und weltweiter Landverbrauch. „Lassen wir uns nicht durch den Anblick unserer wunderschönen Landschaft täuschen: Der Welt geht es dreckig!“ Wir haben es mit vier Erdkrisen zu tun: Neben Klima und Energie sind das der Faktor Wasser/Ernährung, weiters die zunehmenden sozialen Spannungen und der dramatische Rückgang der Biodiversität. Als Alternative zu Menschen ohne Wasser aber mit Hunger, zu internationalen Agrarmärkten und internationalen Konflikten gibt es nur die Nachhaltigkeit. Das heißt: Nie mehr Wasser entnehmen, als auf natürliche Weise als nutzbares Dargebot neu gebildet wird, Erhaltung von Gewässern als Lebensraum, Vorsorgen statt Aufbereiten, Bewusstmachen der eigenen Verantwortlichkeit und die daraus zu ziehende Lehre. Beim Klimawandel zu erwartende Trockenperioden mit Hitze und Dürre können Auswirkungen auf die Verfügbarkeit von Wasser haben und möglicherweise wird Bewässerung verstärkt als Konkurrent zur Wasserversorgung kommen. Hier gilt es Vorsorge zu treffen, damit Versorgungssicherheit für Trink- und Brauchwasser auch bei lokal verändertem Wasserdargebot erhalten bleibt. Technik kann die Gewinnung naturbelassenen Wassers nicht ersetzen. Die EU-Wasserrahmenrichtlinie hilft uns hier mit flächendeckend gültigen Qualitätsnormen z.B. für Nitrat und Pflanzenschutzmittel – ein Miteinander der großen Partner in der Fläche, Landwirtschaft und Trinkwassergewinnung, muss gegeben sein. Gesunde Lebensmittel und ein sicheres Trinkwasser, regionale Wirtschaftskreisläufe und Arbeitsplätze, traditionelle Lebensweisen und gelebte Nachbarschaft sind Merkmale einer gelungenen Ressourcenschutzpolitik. „Der Freistaat Bayern ist bereit, seinen Beitrag zur Erhaltung und Fortentwicklung der kommunalen Wasserversorgung zu leisten. Es geht jedoch nicht nur um Geld: Lassen wir es nicht zu, wenn unsere Bande auf Zuwendungen und Bilanzen reduziert werden. Wir haben einander auch in Zukunft mehr zu geben.“ Dipl.-Ing. Martin Grabow lobte abschließend die Tatkraft und Kompetenz der ARGE Oberbayern, sie

werde auch künftig ein Eckpfeiler für die nachhaltige und zukunftsfähige Wasserversorgung in Bayern sein.

Dr. Uwe Brandl, Präsident des Bayerischen Gemeindetages, appellierte, die Wasserversorgung als Selbstverwaltungsaufgabe zu verstehen und vor dem Zugriff von gierigen Konzernen zu schützen. „Wenn wir nicht regulieren, werden wir reguliert.“ Vor dem schlechten Beispiel des Stromnetzes gilt es auf alle Fälle, die Freigabe des Wasserleitungsnetzes zu vermeiden. Außerdem steht die Sozialpflichtigkeit des Eigentums schon im Grundgesetz. Hier regeln entsprechende Rahmenbedingungen erst den rechtlichen Grundwasserschutz, erst dann eine Entschädigung der betroffenen Landwirte. Er habe nichts gegen Landwirte, aber wenn es um das Trinkwasser geht, dann sind auch die Landwirte Verbraucher, die auf eine gute, saubere Qualität Wert legen. Im Übrigen knüpfte Dr. Brandl auch an die Ausführungen seiner Vorredner an. Bei aller Ernsthaftigkeit des Gesamtthemas Trinkwasser würzte er seine freie Rede mit Humor, damit es für die Zuhörer auch ein bisschen was zum Lachen gab.

Das Schlusswort der Festveranstaltung sprach Hans-Peter Unsinn vom Wasserzweckverband Altomünster-Gruppe. Besonders beeindruckend seien die Worte von Dr. Grambow und Dr. Brandl gewesen, „die uns alle in die Verantwortung nehmen“. Er hob die wertschätzende und anerkennende Wahrnehmung der Arbeitsgemeinschaften der Wasserversorgung und ihr Wirken hervor, die seine Vorredner herausgestellt haben. Daraus ergebe sich folgerichtig ein großer Dank an alle Mitglieder der ARGE Oberbayern, denn „diese echte Wertschätzung habt Ihr Euch über die Jahre erarbeitet“, einerseits durch diese sehr gute Idee, sich in einem schlagkräftigen Verband zusammenzuschließen und zum anderen durch jahrelanges bodenständiges Handeln. In diesem Sinne dürfe die ARGE Oberbayern heute auf 20 Jahre gute Zusammenarbeit und eine gute Zukunft anstoßen.

Vielerlei Präsente, vor allem die eingangs erwähnten Rupertiwinkel-Schmankerl-Körperlinge schließlich mit ihren neuen Besitzern in die oberbayerische Welt oder nach München, um auch dort zu zeigen: Wo ein Wasserschutzgebiet ist, dort kommen die besten Lebensmittel her.